

wie die Wage beim Beginn des Kampfes. Damit ist der Sinn der Worte: „Orion verdrängte die Wage, daß sie nicht mehr blieb“, außer Zweifel.

Vs 521 *Παρθένος ἐν Κριῶ Διδύμων ἠλλάξατο μοῖραν*
„Die Jungfrau tauschte sich im
Widder das Los der Zwillinge ein.“

Der Sinn dieser Stelle ist: Die Rolle, die beim Anfang des Kampfes der Jungfrau zukam — in ihr stand die Sonne und in der Morgenfrühe leuchtete über ihr die Venus —, fällt am Ende des Kampfes, d. h. nach Verlauf von sieben Monaten, dem Widder zu; Jungfrau und Widder haben Dioskurencharakter: Beim Aufgang des Widders verschwindet die Jungfrau.

Vs 522 a *Πλειᾶς δ' οὐκέτ' ἔφαινε*

„Die Plejade schien nicht mehr.“

Diese Angabe ist sehr wertvoll, da sie ein weiteres Mittel an die Hand gibt, den Zeitpunkt der Beendigung des Kampfes genauer zu bestimmen. Die Plejade schien nicht mehr = die Plejaden waren heliakisch untergegangen. Nun erfolgte der Untergang für Orte von der geographischen Breite 30—33°: 300 und 200 v. Chr. am 7. April, 100 v. Chr. am 8. April julian. bei einer Sonnenlänge von 13 (bzw. 15) Grad. Offenbar war der Kampf bald darauf zu Ende; andernfalls hätte der himmelskundige Dichter gesagt: der Stier oder der Kopf des Stieres (mit dem auffallenden Aldebaran) schien nicht mehr. Als letzten Kampftag werden wir somit etwa den 8. April, d. h. den Tag nach dem heliakischen Untergang von η Tauri, in den Plejaden, anzunehmen haben.

Vs 522 b *Δράκων δ' ἠρονήσατο ζώνην*

„Der Drache verleugnete (= mied)
den Gürtel.“

Der Drache ist das bekannte Sternbild am Nordhimmel zwischen Herkules und Ursa maior einerseits und Ursa minor andererseits. Was aber ist der ‚Gürtel‘? Jedenfalls etwas Rundes, das sich am Drachen zeigen, aber auch an ihm fehlen kann. Die Verleugnung (Vermeidung) des Gürtels könnte dann nur den Sinn haben, daß der Drache am Ende des Kampfes — im Gegensatz zu seiner anfänglichen Stellung — während der ganzen Nacht über dem Horizont stand. Die Berechnung bestätigt diese Annahme vollkommen. Um 100 v. Chr. (wie auch 200 Jahre vorher und nachher) konnte an Orten, deren geographische Breite = 30° , der Kopf des Drachen (die Sterne β , γ , ν , ξ) unter den Horizont hinabgehen und zwar γ und β am tiefsten. Wir dürfen uns daher auf diese beiden beschränken, indem wir ihre Auf- und Untergangszeiten berechnen und sie mit den berechneten Zeiten des Endes der astronomischen Dämmerung am Abend und Morgen einmal zur Zeit, wo die Sonne in der Mitte der Jungfrau und ein anderes Mal, wo sie in der Mitte des Widder stand, vergleichen. An und für sich genügte die Berechnung für einen Ort, dessen geogr. Breite (b) = $+30^\circ$ ist; wir wollen jedoch auch noch den Fall, wo $b = +33^\circ$ ist, berücksichtigen. Die berechneten Werte und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen sind folgende.

Jahr — 100 (= 101 v. Chr.)	Äquatorial- koordinaten		I. $b = +30^\circ$ Sternzeit des		II. $b = +33^\circ$ Sternzeit des	
	α	δ	Aufgangs	Unter- gangs	Aufgangs	Unter- gangs
β Draconis	251.028	+54.096	7h 3m	2h 27m	6h 14m	3h 17m
γ Draconis	257.032	+52.090	7h 50m	2h 28m	7h 13m	3h 6m
Sonne in 15° Virginis	166.022	+ 5.097	4h 51m	17h 19m	4h 48m	17h 20m
Sonne in 15° Arietis	13.078	+ 5.097	18h 41m	7h 9m	18h 40m	7h 11m

Interpretation der Werte sub I, wo $b = 30^\circ$:

Zur Zeit, wo die Sonne im 15° Virginis stand, ging sie $4^h 51^m$ (Sternzeit!) auf. 1 Stunde 23 Minuten vorher, also $3^h 28^m$ begann die astronomische Dämmerung. Bis dahin waren also selbst die Sterne 6. Größe noch sichtbar. Nun aber gingen β und γ Draconis schon $2^h 27^m$ (bzw. $2^h 28^m$) unter; also waren sie im letzten Teile der Nacht eine volle Stunde unter dem Horizont. Anders zur Zeit, wo die Sonne im 15° Arietis stand. Die Sonne ging $7^h 9^m$ unter und $8^h 32^m$ war die astronomische Dämmerung vorüber; aber bereits $7^h 3^m$ (bzw. $7^h 50^m$) hatten sich β und γ Draconis über den Horizont erhoben, um erst $2^h 28^m$ also 6 Stunden 50 Minuten nach Sonnenaufgang zu ihm zurückzukehren. Draco blieb also die ganze Nacht über dem Horizont.

Die Interpretation der Werte sub II. ($b = 33^\circ$) führt zunächst wesentlich zum gleichen Ergebnis; aber der Kontrast zwischen den Verhältnissen der beiden Jahreszeiten ist bedeutend weniger scharf; denn zur Zeit, wo die Sonne im 15° Grad der Jungfrau stand, vergingen vom Untergang des Sternes γ Draconis ($3^h 6^m$) bis zum Beginn der astronomischen Morgendämmerung ($4^h 48^m - 1^h 23^m = 3^h 25^m$) nur 19 Minuten. Und β Draconis war sogar nur während 7 Minuten der Nacht unter dem Horizont! Dabei haben wir aber noch gar nicht die Wirkung der atmosphärischen Refraktion berücksichtigt, wodurch der Sonnenaufgang sich verfrüht und der Sternenuntergang sich verspätet. Zieht man sie in Betracht, so kann höchstens vom Untergang des einzigen Sternes γ Draconis und zwar nur einige Minuten vor dem Beginn der astronomischen Dämmerung die Rede sein. Dies ist aber doch zu unauffällig, um daraus einen Gegensatz zwischen den beiden Jahreszeiten abzuleiten. Als wahrscheinlicher Ort

der Abfassung des „Sternkampfes“ ergibt sich daher Unterägypten (Cairo hat 30°, Alexandria etwa 31° geogr. Breite). An Kleinasien und Griechenland (speziell Athen) ist natürlich gar nicht zu denken. Für Athen ging um 100 v. Chr. überhaupt kein einziger namhafter Stern des Draco unter.

Vs 523 *Ἰχθύες εἰσεδύοντο κατὰ ζωστήρα Λέοντος*

„Die Fische verkrochen sich gegenüber dem Gürtel des Löwen.“

Wir haben hier wiederum eine Szene aus der Endzeit. Sie gehört dem letzten Teile der Nacht, der beginnenden Morgendämmerung an. Am östlichen Horizont stehen die vor kurzem heliakisch aufgegangenen Fische und ihnen gegenüber am westlichen Horizont der Löwe. Infolge der Nähe der Sonne, die ja in der Mitte des Widders steht, verblassen die Sterne der Fische allmählich, zuerst die östlichen, dann die westlichen; sie „verkriechen sich“ angesichts des Löwen. Der *ζωστήρ* des Löwen ist das dem Löwen angehörende Stück des Ekliptikgürtels. (Diese Erklärung ist jedenfalls viel natürlicher als etwa die Annahme eines etwa 30° breiten Horizontalgürtels, in welchem Löwe und Fische einander gegenüberstehen und in welchem letztere verblassen.)

Vs 524 *Καρκίνος οὐκ ἐνέμεινεν, ἔδεισε γὰρ Ὠρίωνα*

„Der Krebs hielt nicht stand; denn er fürchtete den Orion.“

Der Sinn der Stelle ist nicht etwa dieser: Der Krebs flieht vor dem Orion bzw. geht heliakisch unter, während Orion sichtbar wird. Ersteres nicht, weil der Krebs östlich vom Orion steht und diesem in der täglichen Bewegung folgt; letzteres nicht, weil der Krebs während

der ganzen Kampfzeit nicht heliakisch untergeht. Der Dichter will vielmehr sagen: Selbst der Krebs, die Verkörperung der Stabilität, wird von der allgemeinen Umwälzung fortgerissen; er folgt wohl oder übel dem Geheiß des mächtigen Streiters Orion, der nicht weit von ihm entfernt ist.

Vs 525 *Σκορπίος οὐρανὸν ἐπῆλθε διαδεινοῖο Λέοντος*

Mit dieser Stelle haben sich mehrere Philologen vergebens abgemüht. Blaß übersetzt: „Der Skorpion ‚heftete‘ (Conjectur) den Schwanz durch den furchtbaren Löwen“. Lanchester vermutet: „Scorpio drew up his tail because of savage Leo.“ Wilamowitz-Möllendorff (bei Geffcken l. c. 129) suchte durch Abänderung von *οὐρανὸν ἐπῆλθε* zu *οὐρανὸν ἦλθε* einen Sinn herzustellen, während Geffcken (l. c.) meint: „Doch muß der Schweif des Skorpions hier bleiben“; er liest *οὐρα ὑπῆλθε* (letzteres mit Alexandre) und übersetzt zweifelnd: „er (der Skorpion) verkroch sich hinter seinem Schwanze?“ Damit ist jedoch wenig ausgerichtet. Den Realsinn — und auf diesen kommt es vor allem an — kann nur die Astronomie erschließen. Wir fragen: welche zeitlich-örtliche Beziehung besteht zwischen Skorpion und Löwe und fügt sich dieselbe dem bereits erkannten Plan des Mythos? Durch Berechnung¹⁶ läßt sich folgendes feststellen. Nachdem Kopf und Brust des Löwen den Meridian passiert haben und die Sterne des Hinterleibs ρ , δ , θ , β nacheinander kulminieren, gehen die Skorpionsterne δ , β , π bis λ nacheinander auf. Das Erscheinen der Kopfsterne δ , β , π erfolgt 8^h 36^m bis

¹⁶ Sie wurde für — 100 (101 v. Chr.) und die geogr. Breite 30° angesetzt. Etwaige Abweichungen von der wirklichen Zeit und dem wirklichen Beobachtungsort sind für das Ergebnis belanglos (siehe oben S. 23).